

Birte Pauls: „Klares Bekenntnis zur Schulsozialarbeit“

Auf der Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB) in der Alexander-Behm-Schule (A-B-S) in Tarp zum Thema „Was wird aus der Schulsozialarbeit?“ sprach sich die Landtagsabgeordnete Birte Pauls uneingeschränkt für die Fortsetzung der Landesförderung für Schulsozialarbeit aus: „Das Land wird die Mittel für Schulsozialarbeit von derzeit 4,6 Mio. € um 13,5 Mio. € auf dann 18,1 Mio. € aufstocken.“ Sie selbst bekannte sich sehr deutlich zur Schulsozialarbeit. Damit wird die Schulsozialarbeit im Land bei auslaufenden Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) in den kommenden Jahren durch das Land in gleicher Höhe bezuschusst. Diese Maßnahme soll nachhaltig dadurch gesichert werden, dass sie ins Gesetzgebungsverfahren um das Finanzausgleichsgesetz (FAG) mit aufgenommen wird. Das Land gibt damit finanzielle Mittel weiter, die es vom Bund im Rahmen der Kostenübernahme für die Grundsicherung im Alter ab 2015 erhält. Birte Pauls: „Damit sichern wir die Schulsozialarbeit!“ Erwartet wird aber auch, dass sich die Schulträger wie bisher an den Kosten der Schulsozialarbeit beteiligen. Zu Beginn der Expertenrunde zur Schulsozialarbeit zitierte Hans-Werner Johannsen, der Vorsitzende der Kreis-AfB, einen Artikel aus der ZEIT, in dem schon in der doppeldeutigen Überschrift auf das aktuelle Thema verwiesen wird: „Einfach unbezahlbar“. Auf die Unverzichtbarkeit der Schulsozialarbeit wiesen in der Folge Tarps Schulleiter Gerhard Kirschstein, die dortige Schulsozialarbeiterin Sabine Bölke, Uwe Schröder als Vorsitzender des Kreiselternbeirates für Gemeinschaftsschulen und Teilnehmer aus Handewitt, Mittelangeln, Eggebek und Schleswig hin. Eindrucksvoll berichtete Sabine Bölke von ihrer Tätigkeit an der A-B-S, sei es bei der Streitschlichtung, bei der Betreuung der Bus-Engel oder der Arbeit in der „Insel“, in der die Schülerinnen und Schüler eines Auszeit vom Unterricht nehmen können, wenn sie es brauchen. Außerdem kooperiere sie eng mit dem Jugendfreizeitheim und arbeite gut mit dem Schulpsychologen des Kreises zusammen. In der Diskussion wurde deutlich, dass sich die Schulsozialarbeit immer mehr zu einer gleichberechtigten Einrichtung an den Schulen neben den unterrichtenden Lehrkräften entwickelt. Uwe Schröder, der auch die Kreisschulelternbeiräte der anderen Schularten kontaktiert hatte, sprach sich für gute Rahmenbedingungen wie eigene Räume und ein eigenes Budget für die Schulsozialarbeit aus. Außerdem wurde von den Teilnehmern auf die Notwendigkeit einer fortlaufenden Qualitätsprüfung und Standardsicherung hingewiesen.



Auf dem Foto von links nach rechts: Birte Pauls, Hans-Werner Johannsen, Gerhard Kirschstein, Sabine Bölke und weitere Teilnehmer